



# Abfall oder Rohstoff?

Anstatt in den Müll gehen sie in den Kreislauf zurück: Der Materialmarkt «Offcut» gibt Resten eine zweite Chance. Materialien mit Vorleben inspirieren und regen die Kreativität an – dank des Migros-Pionierfonds jetzt auch in Luzern.

**Text und Bilder:** Christoph Riebli

«Wir sind kein Brocki, wir arbeiten mit Werkstoffen», betont Alessandra Degiacomi gleich zu Beginn. Gemeinsam mit vier Mitgründerinnen betreibt sie seit Kurzem auf 450 Quadratmetern «Offcut» Luzern (unmittelbar beim Seetalplatz Emmenbrücke). «Wir engagieren uns alle ehrenamtlich und möchten mit diesem Projekt ein Statement für eine nachhaltigere Gesellschaft setzen.» Zu viele Rohstoffe, die man eigentlich noch verwenden könnte, wanderten heute in den Abfall. Ihre Vision: «Wir sortieren, lagern und verkaufen diese als Werkstoffe für neue Projekte und verlängern damit ihre Lebensdauer.» Upcycling nennt sich das. Angefangen beim Korkzapfen

über Klebeetiketten bis zu Fliesen, Tapeten, Drei-Schicht-Holzplatten und Textilien. Alle sehen sie neu und ungebraucht aus: «Häufig sind es Restbestände, oder das Material stammt aus Firmenaufösungen oder -konkursen.» Die Spender hätten eigentlich immer Freude, die Sachen weiterzugeben, erzählt Alessandra Degiacomi weiter.

«Es tut, glaube ich, jedem weh, wenn er etwas entsorgen muss, dass andere noch brauchen könnten.» Vereinzelt bringen auch Privatpersonen Waren vorbei: «Wichtig zu wissen ist, dass die Materialien unbeschädigt sein müssen und es Spenden sind.» Ziel ist es nämlich, mit dem Umsatz aus dem Verkauf



«Es tut, glaube ich, jedem weh, wenn er etwas entsorgen muss, was andere noch brauchen könnten.»

**Alessandra Degiacomi**  
Mitgründerin «Offcut» Luzern

die Ladenmiete und weitere Betriebskosten zu decken. In Basel (seit 2013), Zürich (seit 2018) und Bern (seit 2020) gibt es weitere «Offcut»-Materialmärkte, die individuelle Schwerpunkte haben, aber eine gemeinsame Strategie verfolgen.

**Ein etwas anderes Netzwerk**  
Mit Unterstützung des Migros-Pionierfonds (siehe Kasten) wird seit Mai 2017 am Aufbau des nationalen Netzwerks gearbeitet. Dieses wird von den Mitunternehmerinnen gemeinsam anstatt nach einer Top-down-Logik geführt und weiterentwickelt. «Wir tauschen untereinander auch Materialien aus. Wir haben beispielsweise kürzlich viele Leder-





Mitgründerin Mirjam Küttel zeigt einer Kundin eine Tapete, die bei «Offcut» die Chance auf ein zweites Leben erhält.

waren erhalten, die wir auch an die anderen Materialmärkte weitergeben.»

Die Idee hinter «Offcut» geht aber noch weiter: «Wir möchten auch Inspirationsort und Austauschplattform sein und den Leuten proaktiv Themen wie Ressourcenschonung und Kreislaufdenken näherbringen», so Degiacomi. Dazu gehören neben Workshops, etwa das Basteln von Fasnachtsgründen, auch Erlebnisangebote für Firmen. «Gut angelaufen» sei das Angebot bisher, sagt Alessandra Degiacomi, «jetzt müssen wir dranbleiben und uns Schritt für Schritt weiterentwickeln». **MM**

**Mehr Infos:** [offcut.ch](http://offcut.ch)

## Neue Wege beschreiten

**Der Migros-Pionierfonds** ist Teil des freiwilligen gesellschaftlichen Engagements der Migros-Gruppe. Er ermöglicht Pionierprojekte wie «Offcut», die neue Wege beschreiten und zukunftsgerichtete Lösungen erproben. Migros-Unternehmen wie Denner, Migros Bank, Migrolino oder Migrol investieren dafür, jährlich zehn Prozent der Dividenden, insgesamt bis 15 Millionen Franken. Mittlerweile hat der Migros-Pionierfonds über 100 Projekte gefördert. Kürzlich ist mit «Von 0 auf 100» ein Handbuch mit vielen Tipps und Tricks für Pioniere/-innen erschienen.

**Mehr Infos:** [migros-pionierfonds.ch](http://migros-pionierfonds.ch)

«Das sind Streben für das Dach eines Vogelhauses, das ich aus einem Topf und einem Pfannendeckel baue. Dafür werden diese Ordner-Hefter zweckentfremdet.»

**Markus Rast**, Dierikon



«Daraus wird eine Hängematte für meine Katzen. Ich habe mich beim Umsehen im Laden spontan zu diesem Bastelprojekt inspirieren lassen.»

**Sarina Wiederkehr**, Luzern



«Das wird eine Kleiderstange für mein Zimmer. Ich wusste, was das Endresultat sein soll, jedoch nicht, mit welchen Teilen es entsteht.»

**Eva Maria Odermatt**, Stans

